

[Free] Kriminalgeschichte des Christentums 10: 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit: Knige von Gottes Gnaden und Niedergang des Papsttums

# **Kriminalgeschichte des Christentums 10: 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit: Knige von Gottes Gnaden und Niedergang des Papsttums**

*Von Karlheinz Deschner*

*ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*

## **KARLHEINZ DESCHNER** Kriminal- geschichte des Christentums BAND 10 18. JAHRHUNDERT UND AUSBLICK AUF DIE FOLGEZEIT



ROWOHLT

 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #180990 in BcherMarke: Rowohlt, ReinbekVerffentlicht am: 2013-03-08Abmessungen: 8.58 x 1.01b x 5.83l, Einband: Gebundene Ausgabe320 Seiten | File size: 40.Mb

Von Karlheinz Deschner : Kriminalgeschichte des Christentums 10: 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit: Knige von Gottes Gnaden und Niedergang des Papsttums before purchasing it in order to gage whether

or not it would be worth my time, and all praised Kriminalgeschichte des Christentums 10: 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit: Knige von Gottes Gnaden und Niedergang des Papsttums:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ausklang einer groen ReiheVon SchimmelmangDeschner schlg noch einmal zu. Wir haben in ihm einen groen Kirchenkritiker verloren. Fazit: Glaubt woran ihr wollt, aber mit offenen Augen.73 von 78 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. UngeheuerlichesVon Karlheinz SchiedelVorweg: Es ist fr mich kein Leichtes, eine Rezension zu Karlheinz Deschners neuem Buch zu schreiben. Der Respekt vor der Lebensleistung des bedeutenden Kirchenkritikers und Humanisten ist gro, die Furcht vor der Unlauterkeit vorschnellen Urteilens nicht minder. Wenn ich jetzt dennoch einen Versuch unternehme, dann aus dem Bedrfnis heraus, dem rgernis eines womglich wohl vorbereiteten, jedenfalls schon eine Woche nach dem Erscheinungstermin hier verffentlichten Verrisses etwas Zustimmendes entgegenzusetzen. Dass der anonym agierende Kritiker ("FMA") weniger auf das Buch Deschners zielt, sondern vielmehr seine schon andernorts befeuerte Kampagne gegen einen - ihm aus was fr Grnden auch immer tiefverhassten - Neo-Atheismus fortfhrt, sei nur am Rande erwht.Doch zurck zu dem, um das es hier eigentlich gehen sollte. Karlheinz Deschner hat mit dem nun verffentlichten zehnten Band sein Lebenswerk, die "Kriminalgeschichte des Christentums" vollendet. Als wohlmeinender Mensch kann man das nur als groes Glck bezeichnen. Fr den bald 89-jhrigen Autor selbst, erst recht aber fr seine hoffentlich zahlreichen Leser. Denn was Karlheinz Deschner in fast 50-jhriger akribischer Forschungs-, Recherche-, Sichtung- und Schreibearbeit allen Widrigkeiten zum Trotz auf mehr als 7000 Textseiten zusammengetragen und erschaffen hat (den "inoffiziellen" elften Band, die "Politik der Ppste im 19. und 20. Jahrhundert" hinzugerechnet), ist Ungeheuerliches: Er wirft einen unverstellten, unbestechlichen Blick in wahrhaft existenzielle Abgrnde, entwirft eine detaillierte, umfassende Ereignisgeschichte menschlichen Leids von der (Spt-)Antike bis in die Moderne und legt damit eine vieltausendfach belegte und begrndete Anklageschrift gegen all jene Mchte und Krfte vor, die das Wohlergehen, die Gesundheit, das Leben unzhliger, Abermillionen unschuldiger Opfer ruinierten. Ob oder bis zu welchem Grad dem Christentum, der christlichen Religion, den christliche Kirchen, den christlichen Wrdenrgern und Potentaten die (Haupt-)Schuld an all dem Elend und den zugrunde liegenden Verbrechen zukommt, ob man hierbei eher einem "weil" oder mehr einem "obwohl" zuneigt, darber kann und soll gestritten werden. Dass sie in einem Zeitalter geschahen, das gemeinhin und wohl auch zu recht als "christlich" bezeichnet wird, dessen Akteure berwiegend christlich sozialisiert waren und sich selbst als "gute Christenmenschen" empfanden, ist jedoch unbestreitbare Tatsache, ist geschichtliche Wahrheit, ist beinahe Binsenweisheit. Deschners Standpunkt in der Schuldfrage ist jedenfalls eindeutig und kompromisslos: Er sieht das Christentum "...durch seine ganze Geschichte als Inbegriff und leibhaftige Verkörperung und absoluter Gipfel welthistorischen Verbrechertums" kompromittiert. Andererseits ist er Realist - oder Pessimist - genug, um an anderer Stelle zu konzedieren, "...es geht eines Tages vielleicht genauso elend ohne Christentum weiter...". Dass es nicht einfach so weitergeht, dass aus Vergangenen die richtigen Lehren und Schlsse fr Gegenwart und Zukunft gezogen werden, sollte Ziel und moralische Verpflichtung einer engagierten, interpretierenden, humanitren Ansprchen verpflichteten Geschichtsschreibung sein. Kein Zweifel: Karlheinz Deschner ist ein herausragender Vertreter davon.Im zehnten Band seiner Kriminalgeschichte konzentriert sich Deschner auf das 18. Jahrhundert, das im Gefolge von Absolutismus und beginnender Aufklärung mit einem allgemeinen Bedeutungsverlust der christlichen Religion und mit dem Niedergang des Papsttums in Verbindung gebracht wird. Deschner analysiert dies mit gewohnter gedanklicher Schrfte, erzht spannend und anschaulich, in seiner kultivierten, schnrkellosen Sprache, der - wie immer - dieser ganz eigene, eigentmliche, beraus sthetische Reiz innewohnt. Und er denkt in geschichtlichen Zusammenhngen, beschreibt sie, hat immer den groen historischen Rahmen im Blick, begngt sich nicht mit der isolierten Schilderung des Geschehenen. So stellt er etwa dem Kapitel ber den Groen Nordischen Krieg einen berblick ber die immerhin fast friedliche Christianisierung Skandinaviens und Islands voran (dem dann allerdings der bliche Mord- und Totschlag unter den Eliten nachfolgte), oder dem Kapitel ber den Siebenjhrigen Krieg einen recht umfangreichen Seitenblick auf das orthodoxe Christentum Russlands, wo Frmmigkeit und Despotismus schon immer eine hchst unheilige Allianz eingegangen sind. Den finalen Band der Kriminalgeschichte runden Kapitel ab ber die Jesuitenverfolgungen, den habsburgischen Josephismus, ber die zunehmende Verarmung, ja Verelendung des einfachen Volkes und ber Prinz Eugen, jenen bis heute so nett-naiv als "edlen Ritter" besungenen Trkenschlichter, der in Wahrheit ein rcksichtsloser Karrierist und elender Kriegstreiber war, der stets nur an den eigenen Vorteil dachte und dafr buchstblich ber zehntausende Leichen ging.Das alles ist glnzend ge- und beschrieben, ein echter Deschner eben. Wenn sich trotzdem beim Lesen gelegentlich der Eindruck mutmalich nachlassender Krfte einschleicht, dann hat das nicht nur zu tun mit dem fortgeschrittenen Lebensalter des Autors, den zuletzt recht langen Zeitabstnden bis zur nchsten Verffentlichung und mit dem Umstand, dass der jetzt vorliegende mit nur 245 Textseiten der mit Abstand krzeste Band von allen ist, sondern auch mit dem sich nicht einstellen wollenden Gefhl, der fehlenden Gewissheit eines Fertig- und Vollstndig-Seins. Nur zu gerne htte man - um nur ein Beispiel zu nennen - vom gottgeflligen Wirken Papst Leos XII. gelesen, jenes tiefreligisen Eiferers der restaurativen Metternichzeit, der nicht nur gegen "Tolerantismus" und "Indifferentismus" wettete, sondern dem auch nachgesagt wird, die damals aufkommende Pockenschutzimpfung als Lsterung des Himmels gebrandmarkt zu haben, weil die

Seuche ein Strafgericht Gottes sei. Schwer dabei nicht an jenen mittlerweile zurückgetretenen Nachfolger auf dem Stuhl Petri zu denken, an dessen (Ge-)Rede von der "Tyrannei des Relativismus" oder seinem Festhalten am Kondomverbot selbst im aidsverseuchten Afrika. Das soll natürlich und kann auch kein Einwand gegen die so heraus verdienstvolle Arbeit Karlheinz Deschners sein. Eher ein Hinweis, ein Fingerzeig darauf, dass die Kriminalgeschichte des Christentums fortgeschrieben werden muss. Angesichts der jüngsten Enthüllungen über sexuelle Übergriffe in kirchlichen Einrichtungen oder über die mafiosen Verstrickungen der Vatikanbank versteht sich das allerdings fast von selbst. Nachtrag: Es sei noch auf die bereits an anderer Stelle vom mir angesprochene empfehlenswerte Rezension des von mir sehr geschätzten Freiburger Philosophen und Publizisten Ludger Ltkehaus in der Neuen Zürcher Zeitung und in der Badischen Zeitung verwiesen.<sup>7</sup> von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Deschners monumentales Lebenswerk - Teil 10 Von Maggels Das Hauptwerk bzw. Lebenswerk von Karlheinz Deschner ist schlichtweg herausragend am Himmel der Kirchenkritik! Die von ihm über Jahre hinweg zusammengetragenen und belegten (!) Fakten, ergeben ein gänzlich anderes Bild, als uns die konservative und apologetische Kirchengeschichtsschreibung weismachen will. Die mittlerweile 10 Bände umfassende Reihe, legt detailliert die Verfehlungen der verschiedenen christlichen Kirchen und ihrer Repräsentanten, von den biblischen Ursprüngen bis zur Gegenwart dar. Band 10: 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit Der lang erwartete Abschluss des monumentalen Werkes von Karlheinz Deschner. Vielen Dank Herr Deschner für ihre mutige Aufklärung der Verbrechen des Christentums! Fazit: Dieses Werk sollte zur Pflichtlektüre erhoben werden!

Produktbeschreibung 18. Jahrhundert und Ausblick auf die Folgezeit. Knige von Gottes Gnaden und Niedergang des Papsttums Gebundenes Buch "Gott geht in den Schuhen des Teufels. Dieser Gedanke bestimmte meine Arbeit, mein Leben", schreibt Karlheinz Deschner im Nachwort zum ersten Band der "Kriminalgeschichte des Christentums", der 1986 erscheint. Inspiriert von diesem Bild, hatte Deschner dem Rowohlt Verlag die Kriminalgeschichte schon 1970 angeboten: 320 Seiten, die 1973 erscheinen sollten. Es sollte daraus aber etwas sehr viel Greres werden: ein monumentales Werk, auf zehn Bände angelegt. Und jetzt, mehr als ein Vierteljahrhundert nach Erscheinen des ersten Bandes, ist es abgeschlossen. Von der heidnischen und antisemitischen Vorgeschichte des Christentums über die alte Kirche zu den Kreuzzügen; von der Hexenjagd im Mittelalter über den Völkermord in Lateinamerika bis zur schließlichen Trennung von Kirche und Staat präsentiert Deschners Opus magnum auf 6000 Seiten eine einzigartige Forschungsarbeit. Brillant geschrieben, breiten diese zehn Bände in intensivem Quellenstudium erhobene Fakten aus, die selbst von den Gegnern Deschners nicht bestritten werden. Band 10 wendet sich dem Niedergang des Papsttums und der allmählichen Trennung von Kirche und Staat zu, in deren Vorgeschichte in fortwährenden Konflikten abermals Ströme von Blut vergossen werden, so beim Kampf christlicher und weltlicher Mächte um Skandinavien oder in den Schlachten des Prinzen Eugen weiter im Süden, dem goldgierigen "Bewahrer der Christenheit". Auch dieser Band bekräftigt mit seiner Detailfreude, Exaktheit und kritischen Schärfe, dass der vielfach preisgekrönte Autor zu Recht als der "wohl kompromissloseste Denker im deutschsprachigen Raum" (Die Weltwoche) gilt und als der bedeutendste Kirchenkritiker der Gegenwart.

Kurzbeschreibung Gott geht in den Schuhen des Teufels. Dieser Gedanke bestimmte meine Arbeit, mein Leben, schreibt Karlheinz Deschner im Nachwort zum ersten Band der Kriminalgeschichte des Christentums, der 1986 erscheint. Inspiriert von diesem Bild, hatte Deschner dem Rowohlt Verlag die Kriminalgeschichte schon 1970 angeboten: 320 Seiten, die 1973 erscheinen sollten. Es sollte daraus aber später etwas sehr viel Greres werden: ein monumentales Werk, auf zehn Bände angelegt. Und jetzt, mehr als ein Vierteljahrhundert nach Erscheinen des ersten Bandes, hat er es beendet! Von der heidnischen und jüdischen Vorgeschichte des Christentums über die alte Kirche zu den Kreuzzügen; von der Hexenjagd im Mittelalter über den Völkermord in Lateinamerika bis zur schließlichen Trennung von Kirche und Staat präsentiert Deschners Opus magnum auf ca. 6000 Seiten eine einzigartige Forschungsarbeit. Brillant geschrieben, breiten diese zehn Bände in intensiven Studien erhobene Fakten aus, die selbst von den Gegnern Deschners nicht bestritten werden. Der vorliegende Band 10 wendet sich dem Niedergang des Papsttums und der allmählichen Trennung von Kirche und Staat zu, in deren Vorgeschichte in fortwährenden Konflikten abermals Ströme von Blut vergossen werden, so beim Kampf christlicher und weltlicher Mächte um Skandinavien oder, weiter im Süden, in den Schlachten des Prinzen Eugen, des goldgierigen Bewahrers der Christenheit. Auch dieser Band bekräftigt mit seiner Detailfreude, Exaktheit und kritischen Schärfe, da Karlheinz Deschner zu Recht als der wohl kompromissloseste Denker im deutschsprachigen Raum (Die Weltwoche) gilt und als der bedeutendste Kirchenkritiker der Gegenwart.